

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Druckerei-Haus gegenüber von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 20 Bg. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Fracht. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich für den Postweg. — Bei Abnahme von 10 Bg. werden die Postgebühren in allen Fällen der Stadt; in der Provinz: die Postgebühren und in den benachbarten Ländern und im Ausland: die Postgebühren der betreffenden Länder.



Anzeigenpreis für die Zeit: 15 Bg. für die erste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Bg. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen Zeitungen; 30 Bg. für alle übrigen Anzeigen; 1 Bg. für die ersten Anzeigen; 2 Bg. für die übrigen. — Bei Abnahme von 10 Bg. werden die Postgebühren in allen Fällen der Stadt; in der Provinz: die Postgebühren und in den benachbarten Ländern und im Ausland: die Postgebühren der betreffenden Länder.

Einzelnen Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags. — Für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. — Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Rahow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an verordnungsgebenden Tagen und Wahlen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 15. November, morgens.

Sonder-Ausgabe.

1915.

Weiteres siegreiches Vordringen auf der ganzen serbischen Front.

Nordwestlich Tzartornsk 1515 Russen gefangen genommen. — In Serbien 13 Offiziere, 1760 Mann beim weiteren Vormarsch gefangen. — Das Vordringen der Bulgaren an der südlichen Morawa.

Der Tagesbericht vom 14. November.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 14. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei den Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle v. Hindenburg und Prinz Leopold von Bayern ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen.

Bei Podgacze (nordwestlich von Tzartornsk) brachen deutsche Truppen in die russischen Stellungen ein, machten 1515 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Nördlich der Eisenbahn Nowel-Sarni scheiterten russische Angriffe vor den österreichischen Linien.

Balkankriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale v. Koevek und von Gallwitz warfen auf der ganzen Front in teilweise hartnäckigen Kämpfen den Gegner erneut zurück; 13 Offiziere, 1760 Mann wurden gefangen genommen und 2 Geschütze erbeutet.

Die Armee des Generals Wajadjeff ist im Anschluß an die deutschen Truppen von der südlichen Morawa her im Vordringen.

Oberste Heeresleitung.

Der Durchbruch bei Tzartornsk.

Sämtliche italienischen Angriffe wieder blutig abgewiesen. — Beschließung des zu „befreienden“ Görz. — Die Disgrader Armeegruppe im Vormarsch. — Die Fortschritte auf der ganzen weiteren serbischen Front.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 14. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich veröffentlicht vom 14. November, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nach einem Durchbruch in die feindliche Stellung nordwestlich bei Tzartornsk wurden über 1500 Gefangene und 4 Maschinengewehre eingebracht. Westlich von Nowel-Sarni haben wir Angriffe abgewiesen. Sonst außer Handgranatenkämpfe bei Sapalow keine Infanterietätigkeit an der ganzen Front.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Schon zu Beginn der neuen Schlacht hatten italienische Gefangene ausgesagt, die Stadt Görz würde zu einem wunden Geschoss werden, wenn es nicht gelingen sollte, sie zu nehmen. Tatsächlich fielen schon am ersten Tage der großen Kämpfe zahlreiche Gefangene in die Stadt. Gestern unterhielt die feindliche schwere Artillerie über den unbezungenen Brückenkopf hinweg ein heftiges Feuer auf Görz. Unterdessen war die erfolglose Angriffstätigkeit der Italiener vornehmlich gegen den Nordteil der Hochfläche von Dobersdo gerichtet. Nördlich des Monte San Michele ging ein Frontstück vorübergehend an den Feind verloren. Abends wurde es durch Gegenangriff vollständig zurückerobert. Die übrigen Vorstöße der Italiener wurden sämtlich blutig abge schlagen. Vor dem Abschnitt südlich des Monte bei sei Buffi und vor dem Görzer Brückenkopf hielt schon unser Geschützfeuer jeden Angriffsvorstoß nieder. Mehrere unserer Flugzeuge belegten Verona mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee v. Koevek hat in erfolgreichen Gebirgskämpfen weitere Fortschritte gemacht. Die Disgrader Gruppe hat sich nach heftigen Kämpfen dem unteren Lin-Gebiet genähert.

Auf der Straße nach Javor wurde die Höhe Karagjorgjesanac, im Jbar-Tale der Nordbahn des Planinica-Rückens erreicht. Im oberen Masina-Gebiet hat sich der geworfene Gegner über Brus und Ploz zurückgezogen. Die Armee hat in diesen Kämpfen 13 Offiziere und 1200 Mann gefangen genommen. Die Armee von Gallwitz treibt

den Feind in das Toplica-Tal zurück. Im Anschluß sind die bulgarischen Streikkräfte überall im Vorgehen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Entscheidung hinsichtlich des Dardanellenabenteuers schon gefallen?

Br. Stockholm, 14. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Auf Grund der eingehenden Berichte Kitcheners hat sich England veranlaßt gesehen, der russischen Regierung mitzuteilen, daß es sich aus strategischen Gründen von der Dardanellenaktion zurückziehe.

Was ist der „sehr ernste“ Grund zu Kitcheners allerschleunigten Abreise?

W. T. B. Manchester, 14. Nov. (Nichtamtlich.) Der parlamentarische Mitarbeiter des „Manchester Guardian“ berichtet, daß Asquith vorgestern im Unterhause sagte, die Gründe, die Kitcheners Abreise veranlaßten, seien sehr ernst gewesen und sehr plötzlich und unerwartet eingetreten. Das Kabinett habe am Donnerstagmorgen Beschluß gefaßt, worauf Kitchener am Abend abgereist sei.

Wachsende Aufstandsbewegung in Indien?

Das Eingreifen Afghanistans gewiß? — Erste Sorge in Petersburg um die Lage in Persien.

Br. Konstantinopel, 14. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Von einer hier eingetroffenen gut unterrichteten Personlichkeit wird mitgeteilt, daß die aufständische Bewegung in Indien und besonders an der afghanischen Grenze die Formen energischer kriegerischer Unternehmungen angenommen hat. Die Aufständischen haben sich in Schützengräben verschanzt; sie sind mit Waffen und Munition versehen. Die englandfeindliche Erregung greift in ernster Weise nach Afghanistan hinüber, wo inzwischen eine aus Persien eingetroffene Expedition, die von den sunnitischen Afghanen als hochverehrte Gäste empfangen wurden, den Boden auf das günstigste dafür vorbereitet hat. Die schweren Besorgnisse, welche die Engländer hinsichtlich der Lage in Indien, denen auf diese Vorgänge in Indien, Afghanistan und Persien hin. — Hierzu meldet die „S. Z.“ aus Konstantinopel: Aus Bagdad eingetroffene Reisende bestätigen die Meldung, daß die Aufstandsbewegung in Indien wächst und an vielen Stellen einen für England gefährlichen Umfang angenommen hat. In Bagdad glaubt man bestimmt, daß ein Eingreifen Afghanistans in die Kämpfe im gegebenen Augenblick sicher ist. Auch die Engländer wissen dies; sie haben sich bisher erfolglos bemüht, die Afghanen von ihrer Entschlossenheit abzubringen. Es soll an der Grenze wiederholt zu Scharamühen gekommen sein. Auch in Petersburg ist man bereits offenbar stark beunruhigt über die Vorgänge in Persien. Die „S. Z.“ meldet aus London: Wie die „Times“ aus Petersburg melden, lenken die „Nowoje Wremja“ und „Njesch“ die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit darauf, daß die Lage in Persien immer ernster werde und viel Ähnlichkeit habe mit derjenigen der Türkei und Bulgariens vor deren Anfall durch die Zentralmächte. Beide Blätter sind überzeugt, daß, wenn nicht sofort eine kräftige Aktion unternommen werde, sich das Balkan-Risiko in Persien wiederholen wird.

Außerordentliche Verstärkung der Landesverteidigung in Indien.

London, 14. Nov. (Zens. Frankfurt.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus Kalkutta folgende außerordentliche Verstärkung der Landesverteidigung: Eine Verfügung befehligt die Nachbesetzung zur Verteidigung Indiens aus. Die Regierung von Indien ist ermächtigt, alle Fabriken, Bergwerke, Werkstätten für Kriegswaffen in Beschlag zu legen, ferner jede andere Einrichtung, die zur Fortsetzung des Kriegs in Anspruch genommen werden kann. Ebenso kann jedes Schiff, das von irgend welchem Hafen Britisch-Indiens ausgeht, eingefordert werden. In Kaufmannskreisen Kalkuttas werden diese Maßnahmen als Vorsichtsmaßregeln angesehen.

Die etwaigen Verpflichtungen Japans hinsichtlich Indiens.

W. T. B. London, 14. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Daily Mail“ meldet aus Tokio: Die Lage in Indien erregt hier Interesse. Amtliche Nachrichten fehlen. Die Regierung ist nicht geneigt, die Lage ernst aufzufassen, obwohl sie ihre militärischen Verpflichtungen unter dem englisch-japanischen Bündnisvertrag anerkennt.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die fortschreitende Auflösung des serbischen Heeres.

Br. Wien, 14. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der Kriegsbereitschaftsbericht der „Zeit“ meldet aus dem Pressequartier, daß die Auflösung des serbischen Heeres fort-

schreite. Ein großer Teil sei in den Bergen verstreut. Die Serben hätten bisher 54 500 Gefangene und 478 Geschütze verloren. Das bedeute mehr als die Hälfte ihrer Artillerie.

Der wiederaufgenommene Verkehr auf der Donau.

Br. Wien, 13. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der Verkehr auf der Donau zeigt nach Beseitigung der zahlreichen Hindernisse glatte Verhältnisse. Besonders die Frachtbarmadung des Eisernen Tores machte große Arbeit, da die Serben vier einen alten Dampfer und zahlreiche mit Strömung gefüllte Boote versenkt hatten. Es bleibt noch genügend Zeit bis zur Freilegung der Donau, alle Transporthürden zu erledigen.

Eine Schlappe der französischen Truppen bei Gradska.

Br. Budapest, 14. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der „Közlöny“ berichtet aus Sofia: Die französischen Banden- truppen, die bestrebt waren, am rechten Wardsa-Ufer vorzudringen, sind gestern bei Gradska von den Bulgaren geschlagen worden.

General Sarraills „Befriedigung“ und Siegesgewißheit.

W. T. B. Lyon, 14. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Progrès“ meldet aus Saloniki: General Sarraill hat erklärt, er sei von den Unternehmungen befriedigt, die er trotz der Unzulänglichkeit der Truppenbestände ausführt. Die von den französischen und englischen Truppen besetzte Front könne von den Bulgaren nicht durchbrochen werden, welche Kräfte sie auch dagegen ansetzen würden.

Der vollständige Mißerfolg der russischen Diplomatie in Bulgarien.

Bulgariisch-offizielle Feststellungen zum Abschied Scharowskij.

W. T. B. Sofia, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung der Bulgariischen Telegraphenagentur. Aus Anlaß der Abreise des russischen Gesandten Scharowskij gibt das halbamtliche „Echo de Bulgarie“ zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, den Gesandten von seiner schweren Krankheit wiederhergestellt zu sehen, die ihn nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und den Mächten des Vierverbandes in Sofia zurückgehalten hatte und führt sodann aus: Durch eine unverständbare Auto- suggestion hatte sich die russische Diplomatie von den in Bulgarien herrschenden Stimmungen ein durchaus phonetisches Bild gemacht. Man bildete sich in gewissen Kreisen in Petersburg ein, daß die Bulgaren an Dankbarkeit gegen England ihrer Unabhängigkeit entlagen und glücklich sein würden, von auswärtigen Befehlen zu empfangen. Man glaubte, daß das Bild des Slaventums unseren Blick geblendet hätte und daß wir in einem entscheidenden Augenblick unserer Geschichte gesonnen wären, auf unsere nationalen Ansprüche in Mazedonien zu verzichten, das von einem Bolle gekrönt und gesollert wurde, das sich einen Vorkämpfer des Slaventums nannte, um unsere Augen auf dieses Rebellbild geheftet festzuhalten. Der russischen Diplomatie ging das Verhängnis für Bulgarien ab, gleichwohl aber erhob sie den Anspruch darauf, seine Interessen und seine Forderungen gut zu kennen und geriet jedesmal in einen Zustand der Verwirrung, wenn man ihr von bulgarischer Seite die Willigkeit in das Gedächtnis zurückrief. Im Mai 1913 war der serbisch-bulgariische Streitfall, in dem England die Rolle des Schlichtrichters übernommen hatte, auf seinem gefährlichsten Punkte angelangt. England trat aus seiner Rolle heraus und gab uns den Rat, verhältnismäßig zu fern, das heißt, stets den unerlässlichen Begehrlichkeiten der Serben nachzugeben. Und als der König der Bulgaren als getreuer Dolmetsch der Gefühle seines Volkes auf die Anschläge des Jaren die Antwort erteilt hatte, daß Bulgarien Mazedonien gegenüber nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten habe, da gab es in Petersburg eine allgemeine Wutstimmung.

Der Gesandte Scharowskij, der unser Land einen Monat nach seinen Kollegen verlassen hat, ist der Ehre eines königlichen Besuches und aller Aufmerksamkeiten teilhaftig geworden, die man einem Ausländer von Ansehen schenkt. Wir können bezagen, daß in Bulgarien niemand daran denkt, eine Revolution zu entfesseln, wie sie in gewissen Kreisen so glühend herbeigesehnt wird. Im Gegenteil, die bulgarische Nation, die alle ihre Kräfte für den Triumph ihrer Sache eingesetzt hat, den sie nahe sieht, hat nur einen Gedanken, nur ein Ideal.

Bulgariens Einspruch gegen die Landungen in Saloniki.

Br. Athen, 14. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der griechische Geschäftsträger in Sofia Naum teilt mit, daß die bulgarische Regierung in der Angelegenheit des englisch-französischen Expeditionskorps eine mündliche Mitteilung habe zugehen lassen. Bulgarien erklärt darin, daß es im Hinblick auf die freundschaftlichen Gefühle, die es für Griechenland empfinde und in Anerkennung der Schwierigkeit des Problems seinen Protest gegen die fortgesetzten Landungen der Vierverbandstruppen in Saloniki zwar aufrecht erhält, jedoch nicht ausdrücklich erneuern will. Sinegen macht die bulgarische Regierung die Regierung in Athen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß sie Griechenland in keiner Weise Garantien für die Weiterentwicklung der Dinge bieten könne, und daß Bulgarien die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse von sich abwählen müsse.

Das bestimmte Auftreten des griechischen Kronprinzen in Saloniki.

Br. Konstantinopel, 14. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Ein in Saloniki anfassiger Grieche erzählt: Die Engländer, die mit Artillerie und Kavallerie nach Segiden vorrückten, verließen jüngst den Weißen Turm in Saloniki zu besetzen, wurden aber von den griechischen Truppen daran gewaltsam verhindert.

(Der Weiße Turm, das alte, von ferne sichtbare Wahrzeichen von Saloniki, schließt die Reis, die sich längs des Meeres hingezogen, im Osten ab.)

Der griechische Kronprinz Georg streut sich wegen seines bestimmten Auftretens allgemeiner Beliebtheit. Seine Anwesenheit wird von der Bevölkerung als Bürgerpflicht dafür angesehen, daß dem Trüben der Verbündeten bald Schranken gesetzt werden.

Der Kronprinz von Griechenland auf einer Besichtigungsreise.

W. T.-B. Saloniki, 14. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Meldung des Agence Havas.) Der Kronprinz von Griechenland ist nach Seres abgereist, wo er eine Truppeninspektion abhalten wird.

Griechenland und der Vierverbund.

Die Frage der Stappen der Expeditionen.

W. T.-B. Lyon, 14. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Revue“ läßt sich aus Saloniki drahten: Die von Dragumis aufgeworfene Frage der Entwaffnung der Serben, falls sie auf griechischen Boden zurückgeworfen würden, beschäftigt alle Kreise. Die Frage des Rückzugs der Serben sei nur eine Seite des Problems, die Hauptfrage sei die Sicherung der Stappen des Meeres der Alliierten, denn wie könnte die griechische Grenze den alliierten Truppen offen und gleichzeitig den an ihrer Seite kämpfenden serbischen Truppen verschlossen bleiben! Die Alliierten müßten demnach förmliche Zusicherungen erhalten. Griechenland würde durch einen Versuch, die Serben zu entwaffnen, in den Augen der Alliierten eine ebenso schwerwiegende Handlung begehen, als wenn es versuchte, die französisch-englischen Truppen zu entwaffnen. Man glaubt, daß der Plan eines Vorschusses an Griechenland nicht zum Abschluß gelangen werde, ehe diese Frage gelöst sei.

Das Vertrauen der griechischen Regierung in die Absichten Frankreichs?

W. T.-B. Paris, 14. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.)

Der „Matin“ berichtet: Die griechische Regierung habe Frankreich die für die Truppentransporte notwendigen Eisenbahnzüge zur Verfügung gestellt, was Frankreich dankend angenommen habe. Rumänien habe sich der griechische Gesandte in Paris zu Briand gegeben und ihm im Namen seiner Regierung mitgeteilt, daß die griechische Regierung mit wirklicher Befriedigung und dem vollen Vertrauen Frankreichs in die Absichten Griechenlands Kenntnis nehme.

Die Aufnahme der Auflösung der griechischen Kammer im Lande.

Der Ausfall des griechischen Budgets.

W. T.-B. Athen, 14. Nov. (Nichtamtlich.) Einer Mitternachtsung aus Athen zufolge wurde die Auflösung der Kammer mit Ruhe aufgenommen. Man glaubt allgemein, daß angesichts der verwickelten politischen Lage Neuwahlen hätten vermieden werden sollen, aber die Regierung glaubte nach langen Erwägungen, daß die Auflösung das einzige Mittel sei, um die Handlungsfreiheit zu sichern, die ihr augenblicklich unbedingt notwendig sei. Man erwartet ferner, daß das griechische Budget von 1915 mit einem Ausfall von 358 Millionen Drachmen abschließt.

Eine Kundgebung für Königin Konstantin.

Die Parade zur Jahresfeier von Salonikis Einnahme.

Br. Athen, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Verspätet eingetroffen. Die Parade zur Jahresfeier der Einnahme von Saloniki gestaltete sich zu einer stürmischen Kundgebung für den König von gewaltigen Volksmassen. Die Parade über die 15 000 Mann zählende Infanteriegarnison verlief glänzend und legte das beste Zeugnis für die energische und zielbewußte Arbeit des großen Generalstabes und Offizierkorps während der letzten zwei Jahre ab.

Deutschland der Haltung Rumäniens nunmehr ganz sicher.

Br. Budapest, 14. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.)

Zum Zeichen dafür, daß Deutschland bezüglich der Haltung Rumäniens vollkommen beruhigt ist, kommt die Nachricht, daß die deutsche Gesandtschaft die rumänische Regierung verständigte, daß die noch vor Kriegsausbruch in Deutschland bestellten 64 Lokomotiven nunmehr abgeliefert werden.

Die Getreidezufuhr aus Rumänien nach den Mittelmächten.

W. T.-B. Bukarest, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Independance Roumaine“ meldet: Die Getreidezufuhr für Österreich-Ungarn und Deutschland beladenen Schlepper werden ohne Verzug den rumänischen Häfen verlassen, um das Getreide in die Bestimmungsörter zu bringen. Die Zentralkommission für den Verkauf und die Ausfuhr von Getreide hat eine Bestimmung mit dem Befügen getroffen, daß der Abtransport in drei Abteilungen erfolgt. Immer wenn ein abgegangenes Drittel vom Eisenen Tor zurückgekehrt ist, folgt das nächste Drittel. Für jene beladenen Schlepper, deren Getreide noch nicht verkauft ist, ist der Abtransport nur gestattet, wenn der Verkauf nach den von der Generalkommission festgesetzten Formalitäten erfolgt.

Die Ausschiffung des deutschfeindlichen Costinescu aus dem rumänischen Kabinett bevorstehend.

Br. Budapest, 14. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.)

Der Sonderberichterstatter des „Pester Lloyd“ in Bukarest erhält von zuverlässiger Seite folgende Mitteilung: Die Stellung des Kabinetts Bratianu ist fester als je vorher. Von einer Ministerkrise kann keine Rede mehr sein, nur innerhalb des Kabinetts wird es Veränderungen geben. Der heftigste Gegner und das stärkste Hindernis der Verständigung, der Finanzminister Costinescu, als entschiedener Verfechter einer russenfreundlichen Richtung und geschworener Feind der Mittelmächte nimmt an der Leitung der Geschäfte keinen Teil mehr. Sein Rücktritt ist nur noch die Frage weniger Tage.

Bemerkenswert ist, daß König Ferdinand von Rumänien gestern nach der Sonderaudienz, die er dem Grafen Wolff-Metternich gewährte, den greisen Peter Carp empfing, diesen bekannten ehrlichen Anhänger eines engeren Anschlusses Rumäniens an die Mittelmächte.

Beseitigung eines weiteren Russophilen aus seiner Stellung.

Br. Bukarest, 14. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.)

Heute fand die Wahl des Rektors der hiesigen Universität statt. Der bisherige Rektor, Thoma Jonescu, der eifrige Russophile und Bruder Take Jonescu, ist nunmehr von der Spitze der Universität beseitigt.

Die Entwaffnung russischer Schiffe durch Rumänien.

Br. Bukarest, 13. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Entwaffnete russische Schiffe, 9 Schlepper und ein Personendampfer, wurden nach Silistra gebracht und dort unter Aufsicht der rumänischen Denauflottille gestellt. Auf den russischen Schiffen wurde die rumänische Fahne gehißt.

Neuer Mißbrauch des Roten Kreuzes durch die Engländer.

Die englischen „Hospitaltschiffe“.

Sofia, 14. Nov. (Zit. Ztg.) Die amerikanische Gesandtschaft in Sofia notifiziert vorgestern der bulgarischen Regierung die Namen von 70 englischen Hospitalschiffen, die demnächst im Ägäischen Meer erscheinen werden. Die auffallend hohe Zahl dieser Schiffe steht in solchem Mißverhältnis zu den in Mazedonien gelandeten englischen Kontingenten, daß die Sofioter Regierung die amerikanische Notifikation nicht ohne ausdrückliche Reserve beantworten wird.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 14. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront: Am 11. und 12. Nov. dauerte der erbliche Feuerkampf mit Unterbrechungen an. Die wirksame Antwort unserer Artillerie machte sich in den feindlichen Stellungen bemerkbar. Bei Anaforta nahmen zwei feindliche Torpedoboote, bei Ari Burnu ein Kreuzer und ein Torpedoboot des Feindes ohne Ergebnis an dem Feuer der Landtruppen teil. Unsere anatolischen Küstenbatterien beschießen wirksam die feindlichen Truppen, in der Umgebung von Sedd-ul-Bahr und Mortoliman die dort befindlichen feindlichen Schlepper. — Sonst nichts von Bedeutung.

Die Lage im Westen.

Ein neuer Besuch des Königs von Sachsen an der Westfront.

W. T.-B. Dresden, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Se. Maj. der König traf am 12. November, mittags, bei bestem Wohlbefinden im Hauptquartier des Generalkommandos 19 ein. Am Nachmittag empfing Seine Majestät den Besuch Seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen von Bayern. Gegen Abend hörte Seine Majestät einen Vortrag über die Tätigkeit des 19. Armeekorps in strategischer, taktischer und technischer Beziehung, an dem sich eine eingehende Besichtigung der Geschützgarnison anschloß.

Frankreichs Kriegsausgaben bis Ende 1915 21 Milliarden Franken.

W. T.-B. Paris, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet: In einem in der Kammer zur Verteilung gelangten Bericht über die von der Regierung verlangten Zuschlagskredite für 1915 schätzt der Generalberichterstatter des Budgets die eigentlichen militärischen Ausgaben vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1915 auf 21 Milliarden 488 Millionen Franken.

Die Verurteilung des Mörders von Jaurès.

W. T.-B. Lyon, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Progres“ aus Paris meldet, daß der Kassationshof die Verurteilung Billains, der Jaurès ermordet hat, gegen den Beschluß der Anklagekammer verworfen, welche die Angelegenheit vor das Schwurgericht verwiesen hatte.

Die letzte englische Verlustliste.

W. T.-B. London, 14. Nov. (Nichtamtlich.) Die letzte Verlustliste meldet 1192 Mann, darunter 281 Tote, hierin sind 13 tote und 31 verwundete oder vermißte Offiziere eingerechnet.

Der Krieg gegen England.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

W. T.-B. London, 14. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Lloyd“ berichtet: Der britische Dampfer „Richard Awdy“ ist versenkt worden.

Die erste Sitzung des neuen englischen Kriegsrats

W. T.-B. London, 14. Nov. (Nichtamtlich.) Der neue Kriegsrat hielt gestern seine erste Sitzung ab. Asquith, Lloyd George, Bonar Law, Balfour und Mac Kenna nahmen daran teil. Grey und der Generalkommandant Murray wurden zugezogen.

Churchills Abreise zu seinem Regiment.

W. T.-B. London, 14. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Beckly Dispatch“ berichtet: Churchill reist am Mittwoch zu seinem Regiment nach Frankreich ab.

Angebllicher englischer Flottenzuwachs.

Br. Rotterdam, 14. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der „Daily Express“ berichtet, daß die englische Flotte im Januar um 14 Ueberdreadnoughts (1) verstärkt wurde. (Das kann natürlich unmöglich zutreffen. Denn Ueberdreadnoughts lassen sich nicht seit Kriegsbeginn so schnell bauen; es kann sich nur um den Zuwachs an vor dem Krieg in Bau gegebene, bezw. auf Rechnung für fremde Mächte, wie die Türkei, im Bau befindlich gewesene Schiffe handeln. Schriftl.)

Der Krieg gegen Rußland.

Der Zar und der Thronfolger in Reval, Riga und Dünaburg.

W. T.-B. Petersburg, 14. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Zar und der Thronfolger sind am 10. November in Reval eingetroffen. Sie besichtigten die Befestigungswerke und hielten eine Parade über die Garnison ab. Nach dem Frühstück besuchten der Zar und der Zarewitsch den Hafen und begaben sich an Bord des Truppenschiffes „Europe“, wo die Besatzungen der russischen und englischen Unterseeboote verammelt waren. Zar Nikolaus übergab persönlich zwei Kommandanten englischer Unterseeboote das Georgkreuz vierter Klasse, worauf der Zar und der Thronfolger die russischen und englischen Unterseeboote besichtigten. Sodann besuchten sie die Fabriken und Werften. Am folgenden Tage reisten der Zar und der Zarewitsch nach Riga, wo der kaiserliche Zug nach dem linken Dünaburger fuhr. Der Zar wurde von dem General Radko Dimitriew, dem Oberbefehlshaber der besetzten Gebiete von Riga, empfangen. Von da begaben sich der Zar und der Thronfolger im Automobil zur Stadt und hielten über die Truppenabteilungen der Riga ver-

teidigenden Korps eine Parade ab. Am 12. November verließ der Zar mit dem Thronfolger Riga. Er hielt über die bei Witebsk liegende Division eine Parade ab, besuchte das Militärgelände von Dünaburg und nahm eine Parade über die Truppen ab, denen er seinen warmen Dank aussprach und einen abschließlichen Sieg wünschte.

Das günstige Zeichnungsergebnis der 3. ungarischen Kriegsanleihe.

Br. Budapest, 14. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Nach zuverlässigen Schätzungen haben die Zeichnungen auf die dritte ungarische Kriegsanleihe bisher die Summe von 1600 Millionen überschritten. (Da die Zeichnungsfrist erst am 17. November abläuft, darf angenommen werden, daß sich das endgültige Resultat noch günstiger gestaltet. Das Ergebnis der Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe Ungarns hatte 1120 Millionen Kronen betragen.)

Der Krieg gegen Italien.

König Viktor Emanuel wird schon bescheidener

Br. Lugano, 14. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Das Antworttelegramm des Königs Viktor Emanuel an die römische Stadtverwaltung auf die Glückwünsche anlässlich seines Geburtstages hat folgenden Wortlaut: „Dankebaren Herzens und gerührt nehme ich die mir von der Vertretung der Gemeinde Rom zugekommenen Wünsche an. Der ehrenvolle und vorteilhafte Frieden für unser Land ist der Zweck, den unsere Kräfte und die edlen Opfer des Meeres und der Flotte, unterstützt von der Vereinnahmung jeder Bürgerklasse, zu erreichen trachten.“

(Viktor Emanuel hat seit langem nicht das Wort ergriffen. Der Ton seines Telegramms an die Gemeinde seiner Hauptstadt klingt jedenfalls recht bescheiden im Vergleich zu dem großspurigen Aufruf an sein Volk, den er bei Beginn des Krieges im Stile d'Annunzio's erlassen hatte. Einen „ehrenvollen und vorteilhaften Frieden“ will der kleine König; den hätte er billiger haben können, ohne Hunderttausende seiner Landsleute hinzuliefern und ohne den schmachvollen Verrat an seinen Verbündeten zu begehen. Schriftl.)

Verhärfung der Gegensätze zwischen den italienischen Interventionisten und Salandra.

Br. Wien, 13. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) In Rom und Mailand haben die interventionistischen Organisationen nach der „Politischen Korrespondenz“ folgende Forderungen gestellt: Sofortige Entsendung einer italienischen Balkanexpedition für Serbien; Kriegserklärung an Deutschland; Beitritt Italiens zum Londoner Übereinkommen gegen den Abschluß eines Sonderfriedens. Da diese Wünsche mit den Absichten der Regierung in Widerspruch stehen, bedeuten sie eine Verhärfung der Gegensätze zwischen den Interventionisten und Salandra.

Die österreichischen Feststellungen zur Verletzung der „Ancona“

W. T.-B. Wien, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Nachtrag zum Kommuniqué vom 13. November.

Ereignisse zur See.

Über die Versenkung des italienischen Dampfers „Ancona“ werden, wie nicht anders zu erwarten, von der feindlichen Presse ebenso verheerende wie unwahre Darstellungen verbreitet. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Das Unterseeboot gab einen Warnungsschuß vor dem Bug des Dampfers ab, worauf dieser in voller Fahrt floh. Dabei besorgte er die bei Kriegsausbruch allen italienischen Dampfern auf amtlichem Wege erteilte Befehle, bei Anhaltung durch ein feindliches Unterseeboot je nach dessen Position entweder zu fliehen oder das Unterseeboot anzugreifen. Der fliehende Dampfer wurde von dem Unterseeboot verfolgt und beschossen und stoppte erst, nachdem er einige Treffer erhalten hatte. Zum Verlassen des Schiffes, auf dem die größte Panik herrschte, wurden 45 Minuten gewährt. Dennoch wurde nur ein Teil der Boote herabgelassen und besetzt, und zwar hauptsächlich von Personen der Schiffsbemannung, die mit den ersten Booten eiligst weitaus ruderten. Ein großer Teil der Boote, die wahrscheinlich zur Rettung aller genügt hätten, blieb unbefehligt. Nach etwa 50 Minuten mußte das Unterseeboot vor einem rasch sich nähernden Fahrzeug wegtuchen und torpedierte den Dampfer, der erst nach weiteren 45 Minuten sank. Wenn dabei viele Passagiere das Leben verloren, so liegt die Schuld nur an der Befehlsgebung, weil der Dampfer, anstatt auf den Warnungsschuß zu stoppen, floh und dadurch das Unterseeboot zum Schießen zwang und weil dann die Besatzung nur an die eigene und nicht an die Rettung der Passagiere dachte, wozu reichlich Zeit und Mittel vorhanden waren. Daß das Unterseeboot auf die Rettungsboote und die im Wasser Schwimmenden geschossen hätte, ist eine tendenziöse Erfindung, schon weil für die Unterseeboote die Munition viel zu kostbar ist. Nachdem der Dampfer stillstand, wurde natürlich kein Schuß mehr abgefeuert. Flottenkommando.

Der Krieg über See.

China schiebt die Wiederherstellung seiner Monarchie hinaus.

Ein Erfolg des Drucks der uns feindlichen Mächte.

W. T.-B. London, 14. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Die Antwortnote der chinesischen Regierung an die Alliierten besagt, daß die Frage der Wiederherstellung der Monarchie bis auf weiteres hinausgeschoben ist.

Die Auswanderung der Wehrfähigen auch aus Neuseeland!

W. T.-B. London, 14. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Washington: Das neuseeländische Ministerium erwägt Maßnahmen gegen die Auswanderung junger Leute in militärdienstfähigem Alter nach San Francisco.

Ein Ausbruch des Stromboli.

London, 14. Nov. (Zens. Bln.) Reuter meldet aus Rom: In einem Telegramm des Erdbeben-Observatoriums zu Catania vom 13. d. M., wird mitgeteilt, daß um 1/2 nach 9 Uhr ein heftiger Ausbruch des Vulkans Stromboli stattgefunden hat. Große Steinblöcke und große Mengen Lava fielen über die Insel Stromboli. In Lipari, wo einige Brände ausgebrochen waren, wurde ein kräftiger kurzer unterirdischer Stoß beobachtet.